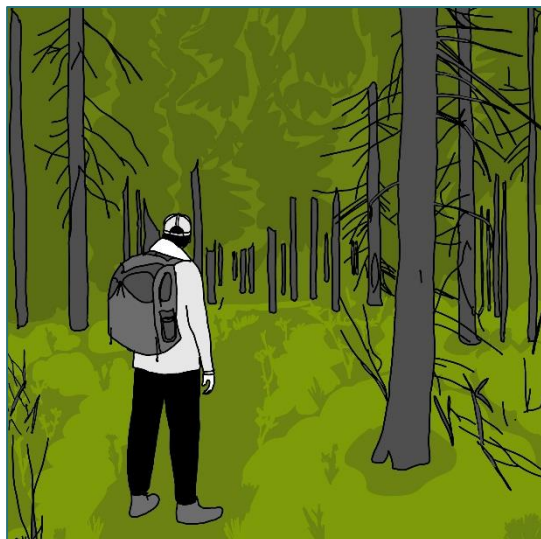


Geschützte Naturräume generieren regionale Wertschöpfung

Die Großschutzgebiete in Deutschland sichern die biologische Vielfalt und erbringen wichtige Leistungen wie die Regulierung des Klimas. Außerdem tragen sie durch ihre Funktion als Erholungs- und Tourismusmagnete in besonderem Maße zur regionalen Wertschöpfung bei. Diese ist höher als die entgangenen Einnahmen der Forst- und Holzwirtschaft, wie das Beispiel des Nationalparks Bayerischer Wald zeigt (Mayer et al. 2010).

PROBLEMSTELLUNG

Durch ihre Funktion als Erholungs- und Tourismusmagnete spielen Großschutzgebiete vor allem in ländlichen Räumen eine wichtige Rolle für die regionale Entwicklung (Metzler et al. 2016). Sie befördern Mehreinnahmen und Betriebsneugründungen im Bereich Tourismus, die weitere Multiplikatoreffekte in der Region haben. Ebenso steigern sie das Image einer Region. Dennoch gibt es oft Widerstände gegen die Ausweisung weiterer Großschutzgebiete, die u. a. mit Einkommensverlusten in anderen Wirtschaftsbereichen begründet werden.



MAßNAHME

Geschützte Naturräume.

ANALYSE

Im Projekt „River Ecosystem Service Index“ (RESI) wurde ein innovativer Ansatz entwickelt, um die Leistungen von Fluss- und Auenökosystemen für die Gesellschaft und in einem Index darzustellen. Dieser Index erlaubt die fachübergreifende Bewertung von Handlungsoptionen auf der Grundlage der Ökosystemleistungen in der wasserwirtschaftlichen, umweltplanerischen und naturschutzfachlichen Praxis. Der Fokus liegt auf der quantitativen, räumlich expliziten Erfassung und Bewertung von Ökosystemleistungen. Der RESI-Ansatz basiert auf einer einfachen fünfstufigen Skala für jede Ökosystemleistungsklasse. Diese ermöglicht eine anschauliche Visualisierung, durch die der gesellschaftliche Mehrwert von Ökosystemleistungen verdeutlicht werden kann.

Natur ist unser Kapital

Für die Modellregion Nebel wurden für die Jahre 2016 und 1990 Daten in Kombination mit den Dokumentationen zu den umgesetzten Renaturierungsmaßnahmen bereitgestellt und die verschiedenen Ökosystemleistungen für alle Fluss-Auen-Segmente mit dem RESI-Ansatz bewertet. Bei den meisten Fluss-Auen-Segmenten resultieren die Verbesserungen in einer Steigerung der regulativen Ökosystemleistungen: Hochwasserregulation, Niedrigwasserregulation, Sedimentregulation und Treibhaus-Rückhalt.

Eine Verbesserung des Wertes zur Lebensraumqualität (Habitatwert) ist vor allem durch folgende Maßnahmen erreicht worden: eine Reaktivierung der Altaue zu einer rezenten Aue, der Wegfall des Rückstaus und die Umwandlung in Feuchtlebensräume. Die kulturellen Ökosystemleistungen, zum Beispiel das Landschaftsbild und die Ermöglichung gewässerbezogener menschlicher Aktivitäten, wurden als hoch bewertet.

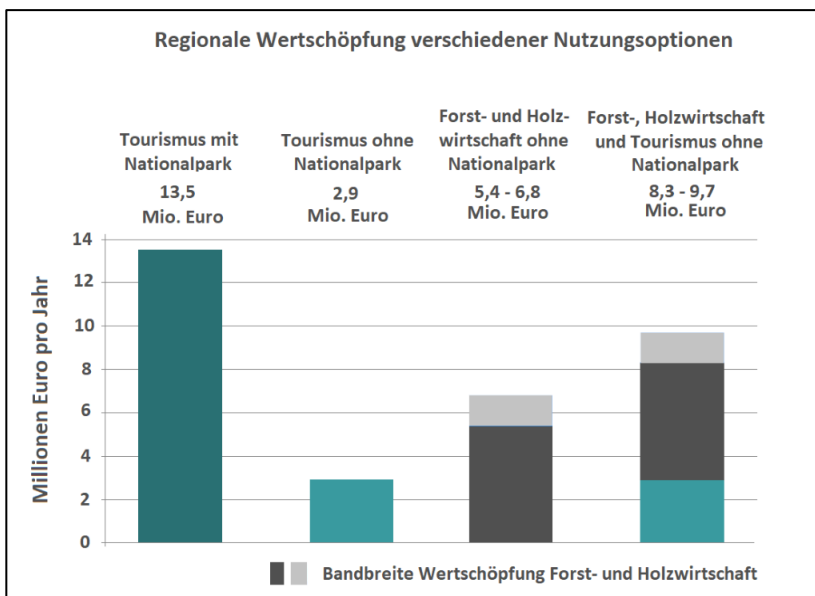


Abbildung 1: Regionale Wertschöpfung verschiedener Nutzungsoptionen des Bayerischen Waldes in Millionen Euro pro Jahr. Quelle: Eigene Abbildung nach Daten von Job und Mayer (2012) und TEEB DE (2017).

FAZIT

Die regionalwirtschaftlichen Effekte von Großschutzgebieten können die Einnahmen alternativer Nutzungen wie Holzproduktion und -weiterverarbeitung durchaus übersteigen. Während zu den touristisch bedingten regionalwirtschaftlichen Entwicklungseffekten von Nationalparks und Biosphärenreservaten bereits einige Studien vorliegen, gilt dies nicht in gleicher Weise für andere Ökosystemleistungen wie z. B. den Erholungsnutzen der Besucher, Klimaschutz, Hochwasserschutz oder die Gewässerreinigung.

REFERENZEN

Job, H., Mayer, M. (2012): Forstwirtschaft versus Waldnaturschutz: Regionalwirtschaftliche Opportunitätskosten des Nationalparks Bayerischer Wald. Allgemeine Forst- und Jagdzeitschrift 183: 129–144.

Job, H., Woltering, M., Harrer, B. (2009): Regionalökonomische Effekte des Tourismus in deutschen Nationalparks. Naturschutz und Biologische Vielfalt 76. Landwirtschaftsverlag, Münster.

Metzler, D., Woltering, M., Scheder, N. (2016): Naturtourismus in Deutschlands Nationalparks. Natur und Landschaft 91 (1): 8 – 14.

Naturkapital Deutschland – TEEB DE (2017). Fallbeispiel Großschutzgebiete. In: Naturkapital Deutschland – TEEB DE: Neue Handlungsoptionen ergreifen – Eine Synthese. Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ, Leipzig.

Woltering, M., Mayer, M., Harper, B., Metzler, D., Job, H. (2008): Nachfrageseitige Analyse des Tourismus in der Nationalparkregion Bayerischer Wald. In: Job, H. (Hrsg.), Die Destination Nationalpark Bayerischer Wald als regionaler Wirtschaftsfaktor. Wissenschaftliche Reihe Nationalpark Bayerischer Wald, Sonderheft, Grafenau: 21 – 65.

ÜBER DIESES PROJEKT

Natur ist unser Kapital ist eine Kampagne, um den Wert unseres Kapitals Natur anhand der Aufbereitung von Fallbeispielen aus Wissenschaft und Praxis sichtbar zu machen. Intakte und funktionsfähige Ökosysteme und ihre Leistungen bilden die Existenzgrundlage unseres Lebens. Dennoch wird der Wert dieses Kapitals nicht ausreichend in öffentlichen und privaten Entscheidungen berücksichtigt.

Unsere Art und Weise des Wirtschaftens und Konsumierens führt zu einer Überlastung der Natur. Das beeinträchtigt die Bereitstellung vieler ihrer Leistungen und bedroht unsere Gesundheit, Lebensqualität und unser Wohlbefinden. Die Natur ist aus ökonomischer Sicht ein notwendiger Kapitalbestand, den wir erhalten und wiederherstellen müssen.

Nicht die Natur braucht uns, sondern wir brauchen die Natur und ihre Leistungen!

www.natur-ist-unser-kapital.de